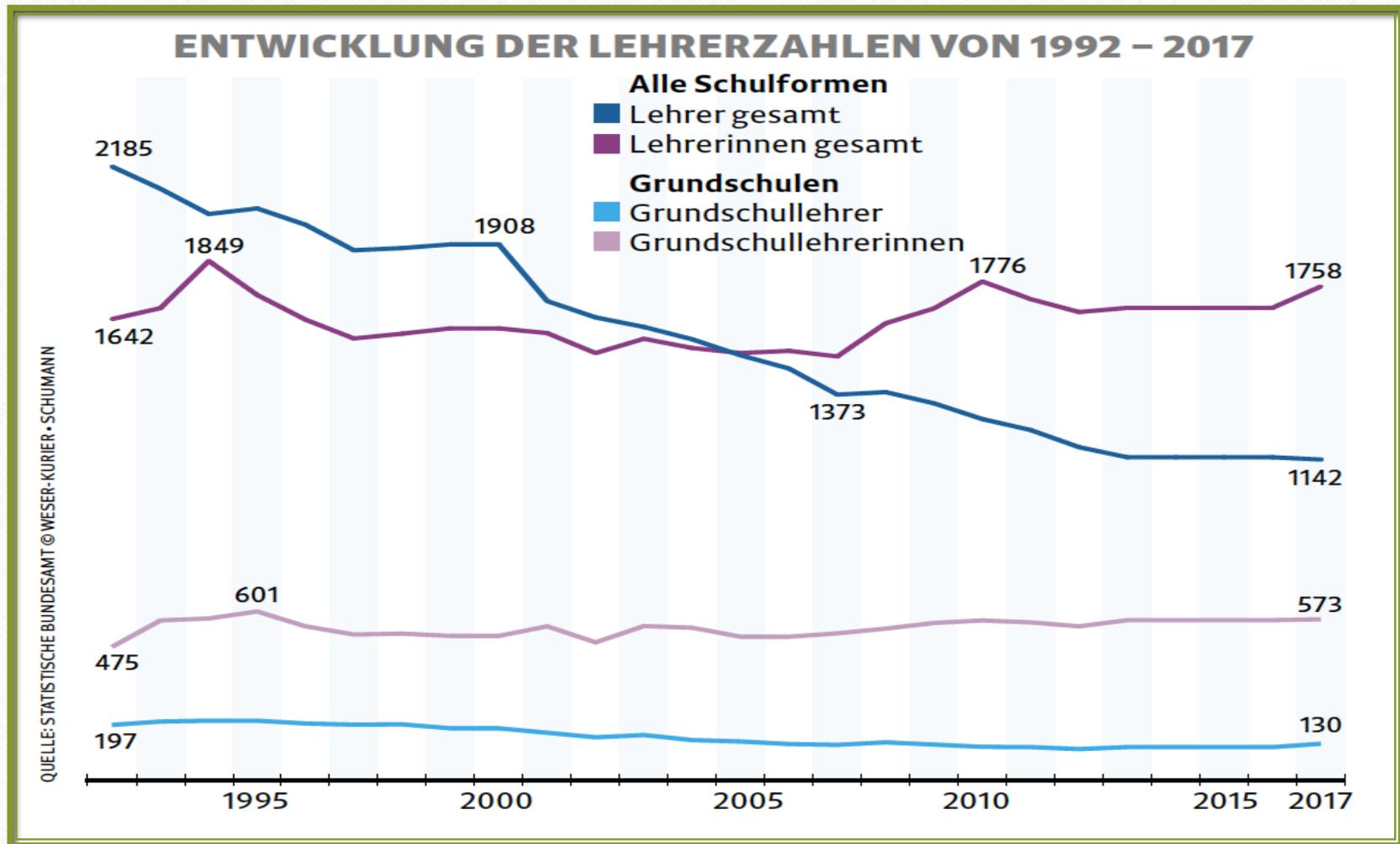


# Men don't care? Das Beispiel Grundschullehramt

---

Christoph Fantini, 2020

Geschlechts-  
spezifische  
Beschäftigtenzahlen  
im Lehramt für  
Bremen  
(Vollzeitstellen)



# Frauenförderplan für Schulen in der Stadtgemeinde Bremen 2013-2018

**Tabelle 1: Lehrpersonal Gesamt**

Finanzierte Personalfälle Stand: 01.01.2011 (Datenbasis: PUMA)

Schulformen	weiblich	männlich	Gesamt	weiblich
	Anzahl Personen			Anteil in %
Nicht zuzuordnen <sup>1)</sup>	2	6	8	25,0%
Grundschulen	1.002	125	1.127	88,9%
Förderzentren	422	139	561	75,2%
Oberschulen	835	472	1.307	63,9%

Quelle: Die Senatorin für Bildung und Wissenschaft: Frauenförderplan für Schulen in der Stadtgemeinde Bremen 2013-2018, Bremen 2013, S. 12.

# Lebensweltbezogene Datenanalyse I.

---

*„Was glaubst du: Warum gibt es so wenige Männer an Grundschulen?“ :*

*„Weil die Frauen einfach schlauer als die Männer sind.“*

(Interview-Auszug mit Grundschulkindern, aus MA-Arbeit von Malte Hentrop, Bremen 2013, „Bedeutsamkeit des Geschlechts von Lehrkräften...“)

# Datenanalyse II. (Heide, Schäfer, Fangmann 2013)

---

„weil die Menner dümmer sind“  
(Mädchen, Grundschule K)

„Frauen sind begabter“  
(Junge, Grundschule D)

„weil Menner Schule nicht mögen“  
(Junge, Grundschule D)

„Weil sie sich für andere sachen interessieren“  
(Mädchen, Grundschule D)

„weil die Lehrein mer bock auf die schule haben als der Lehrer“  
(Mädchen, Grundschule K)

„weil sie nicht so kleinkram, er möchte  
lieber schwere Sachen kontrollieren“  
(Junge, Grundschule K)

„weil in der Grundschule nich so file göße Kinder sin un nich  
so fil kraf hat und die Lehrerin in auf halten können in der  
anderen Schule haben sie Gewalt darum brauchen sie Lehrer  
um sie auszuhalten“  
(Mädchen, Grundschule K)

„Weil die meisten Männer in Rente sind“ (Junge, Grundschule K)<sup>5</sup>

# Männlichkeitsentwürfe von Grundschulkindern (Bunte/Schäfer 2013)



# Verhandlungen zu „Männlichkeit“ mit „leibhaftigen“ Vorbildern in Grundschule

(Uygun 2016: 124)

---

- *I: Also K., was würdest du sagen ist männlich für dich?*
- *K: Pff, ehm ... (5) das weiß ich nicht richtig. Also männlich ist ja ehm, ein Mann. Ja, mehr weiß ich nicht mehr so richtig.*
- *I: Ach so okay, kein Problem. Hast du so Eigenschaften, bei denen du sagen würdest: Das passt zu einem Mann?*
- *K: Ehm, hm... (5) So boxen und ehm tanzen und ja Muskeln und auch Lehrer. Du bist ja auch Lehrer. Aber sonst weiß ich nicht so genau.*

## Verhandlungspraxen II., Thema Sexualkunde (Uygun 2017)

- **Beispiel 1:**

---

- *I: Genau. Was wäre anders gewesen, wenn eine Frau die Fragen der Jungen nur mit den Jungen besprochen hätte?*

- *S: Hm, dann wäre das nicht so gut.*

- *I: Und warum?*

- *S: Weil eine Frau kein Mann ist. Also weiß, also weil die Frau kein Mann ist, also ähm, wenn ein Mann mit mir reden würde, das wäre es besser. Der versteht mich besser, ähm ja.*

- *I: Ah, okay. Und warum?*

- *S: Sag' ich doch, weil er ein Mann ist und ich ein Junge (lacht).*

- **Beispiel 2:**

- *I: ... Und was wäre anders gewesen, wenn ... eine Frau die Jungenfragen mit euch geklärt hätte?*

- *K: Dann hätte ich mich bisschen geschämt, weil das eine Frau ist...*

-

## Verhandlungspraxen III. Thema Sexualkunde (Uygun 2017)

---

- *Beispiel 3:*
- *S: Ja. Ich hätte anders gefragt, weil bei einer Frau hätte das sich nicht so schön angefühlt.*
- *I: Okay, das heißt, bei einem Mann würdest du andere Fragen stellen als bei einer Frau?*
- *S: Ja, weil mit, also, wenn jetzt mit Jungs also mit einem Mann ist das für uns nicht so, also, bei Jungs sind wir nicht so ängstlich, wenn wir unter Jungs sind und also Jungsachen unter Jungs reden. Dann bin ich nicht so ängstlich. Ein Mann hat ja auch ein Penis...*
- *I: Und was meinst du mit ängstlich?*
- *S: Also das ist dann so peinlich, weil ähm ... (4) die Frau ist kein Mann. Sie kann nicht so, also ich weiß nicht.*

# Geschlechtsspezifische Rollenwahrnehmung von Lehrkräften I.

---

Übertragungen familialer Beziehungsmuster in Schule, Interviews mit Grundschullehrerinnen:

„(...)dass manchmal auch so das Echo der Mutter da nochmal ertönt.“

„(...)weil sie dann vielleicht auch dieses Muttergen dann in sich tragen.“

(Zitate aus: Fantini u.a. 2019, S. 1 und S. 52)

„...die Jungen sind meine Kinder, die Mädchen die Partner – ja eigentlich kümmere ich mich gerne um die Schüler.“

(Zitat aus: Brehmer 1991, S. 88)

„Viele der (...) Lehrerinnen haben die Tendenz (...) sich selbst mehr als Vertraute der Schülerinnen und Schüler zu sehen...“ (Flaake 1990, S. 164)

# Geschlechtsspezifische Rollenwahrnehmung von Lehrkräften II.

---

- Ambivalenzen zum Umgang mit Nähe und Distanz:

„...also das mit dem Arm um das Kind legen, das ich bei jedem Kind immer, wenn ich dem helfe, den Arm irgendwie (...) sowas find ich ganz furchtbar...“

(Zitat aus Fantini u.a. 2019)

„Zur männlichen Selbstauffassung gehöre dabei die Konzentration auf kennnisbezogene Leistungen, verbunden mit dem Anspruch auf objektive Bewertung...“ (Fantini 2000, nach Flaake, 1991, S. 161 f.)

# Und zum Abschluss/Ausblick: Geschlechtsspezifische Berufswahlvorstellungen heutiger Jugendlicher

---

## Berufswahlvorstellungen 15-Jähriger (PISA 2018)

### Mädchen

1. Lehrerin (10,4 %)
2. Ärztin (10 %)
3. Erzieherin (6,4 %)

### Jungen

- IT-Spezialist (6,7 %)
- Industriemechaniker (5,2%)
- Automechaniker (5,1 %)